

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Ich habe mich innerhalb der regulären Fristen des akademischen Auslandsamtes der PH beworben. Mitte Dezember fand dann mein Auswahlgespräch mit vier anderen Student*innen statt, die auch alle nach Norwegen aber an andere Orte oder zu anderen Zeitpunkten wollten. Für das Gespräch habe ich mir überlegt warum ich gerne nach Norwegen möchte und welche positiven Auswirkungen das Auslandssemester auf mein Studium haben könnte. Das Gespräch war sehr angenehm und Mitte/ Ende Januar hatte ich dann die Zusage der PH. Im März habe ich mich dann für die Kurse an der HVL angemeldet. Die Bestätigung kam dann im Mai kam dann die Bestätigung dieser. Generell hat die Hochschule sehr schnell auf meine Mails geantwortet. Allerdings hat es sehr lange gedauert, bis dass offizielle Programm für die Welcome Days und andere Informationen zur Hochschule mitgeteilt wurden.

2. Unterkunft

In Bergen gibt es viele verschiedenen Studentenwohnheime die alle zum Studierendenwerk Stammcn (früher Sib) gehören. Ich habe in Gyldenpris gewohnt. Gyldenpris liegt nahe am Zentrum (circa 20 Minuten zu Fuß, 10 Minuten mit dem Bus) und 20 Minuten entfernt von der HVL (mit Fuß und Bahn). In Gyldenpris leben überwiegend Norweger und Studenten der Uni, da diese in der Nähe ist. Ein Großteil der Zimmer in Gyldenpris sind Einzelapartments, also Zimmer mit eigener Küche und Bad. Ich habe mir eine Küche mit vier weiteren und das Bad mit einer weiteren Person geteilt. Im Gegensatz zu vielen anderen geteilten Küchen in den Wohnheim ist diese nicht im Gang und damit theoretisch für alle Bewohner des Hauses zugänglich sondern die Küche ist eher in eine Art Wohnung integriert, zu der nur wir fünf Zugang hatten und von welcher dann unsere Zimmer abgingen. Der Vorteil der geteilten Küche ist definitiv, dass jegliche Küchenutensilien vorhanden sind und man diese nicht wie bei den Einzelapartments dazukommen muss. Außerdem haben die Gemeinschaftsküchen auch einen gemeinsamen Staubsauger und andere Putzartikel.

Mein Zimmer war 13 qm groß. In meinem Zimmer war ein Schrank (leider ohne Kleiderbügel aber da kommt es wohl drauf an was der Vermieter da lässt), ein Schreibtisch mit einem Schubladenelement, ein Bett und Garderobenhaken. Leider gibt es keine Bettdecken und Kissen, sodass man diese erstmal kaufen muss. Ich war bei Ikea (circa 45 Minuten mit dem Linienbus). Es fährt aber auch ein Gratisbus. Eventuell findet man auch beim Secondhandladen Fretex etwas. Hier kann man auch nach kleineren Haushaltsgegenständen (z.B. Müllimer) schauen. Am Ende meines Aufenthalts habe ich dort auch meine Bettdecke und andere Dinge die sich über die Zeit angesammelt haben kostenlos abgegeben.

Generell hat mir Gyldenpris gefallen, da es nahe an der Stadt und nicht so groß war. Die meisten der anderen Austauschstudenten haben jedoch in Fantoft gewohnt. Manchmal hatte ich dadurch das Gefühl etwas zu verpassen, da man nicht alles mitbekommen hat.

Da ich vorab die Erfahrungsberichte der vorherigen Austauschstudenten über Fantoft gelesen und dann gegoogelt hatte wollte ich aber jedoch auf gar keinen Fall in Fantoft wohnen.



Mittlerweile kann ich aber sagen, dass Fantoft frisch renoviert ist und die Räume, sowie Küchen modern ausgestattet sind, sodass man dort sehr gut wohnen kann.

3. Studium an der Gasthochschule

Das Gebäude der HVL ist sehr neu und modern eingerichtet. Im Eingangsbereich gibt es ein Café. Es gibt eine Cafeteria des Studierendenwerks Sammen. Für Studenten gibt es dort Rabatt. Angeboten wird Frühstück, Mittag und Abendessen. Es gibt ein Salatbuffet, ein warmes Buffet, sowie verschiedene Tagesgerichte.

Innerhalb der HVL gibt es sehr viele Sitzmöglichkeiten. Es können auch Räume für Gruppenarbeiten reserviert werden.

Das Studium an der HVL war sehr entspannt. Ich hatte einen Norwegischkurs von Mitte August bis Ende Oktober, welcher an zwei Abenden die Woche für 1,5 Stunden stattfand und den Kurs Sustainable Development by Involvement, welcher ungefähr zweimal die Woche für 3 Stunden stattfand. Der Norwegisch Kurs war ziemlich einfach. Viele der Wörter ähneln dem Deutschen, zudem war das Tempo des Kurses sehr langsam, sodass es oft schon ein bisschen langweilig war. Die Prüfung war ein Tandemgespräch. Es gab keine Noten sondern es zählte nur bestanden/ nicht bestanden.

In meinem zweiten Kurs (Sustainable Development by Involvement) musste ich schon etwas mehr tun. Hier mussten wir vor allem viele Texte lesen und Gruppenarbeiten machen. Der Inhalt des Kurses war das Thema Nachhaltigkeit im Kontext des Kindergartens (barnehage). Mir persönlich hat der Kurs sehr gefallen und ich konnte daraus viel mitnehmen. Im Kurs waren wir drei Austauschstudenten und circa 13 Norweger*innen. Unsere Lehrer haben im Großteil der Fälle Englisch geredet, sodass wir uns nicht ausgegrenzt fühlten (das ist wohl nicht in allen Kursen der Fall gewesen). Was unsere Kommilitonen anging war dies nicht immer der Fall. Hier gab es Student*innen, die sehr bemüht waren immer Englisch zu reden wenn wir dabei waren aber es gab auch andere, denen das egal war. Im Allgemeinen hat mir die Stimmung im Kurs gefallen. Positiv fand ich auch, dass man die Lehrer in Norwegen generell mit ihrem Vornamen anspricht. Im Rahmen meines Kurses musste ich auch ein zweiwöchiges Praktikum in einem Norwegischen Kindergarten (Barnehage) machen. Anfangs war es etwas frustrierend, da ich nicht wirklich norwegisch konnte und die Kinder kein Englisch, allerdings haben wir sehr schnell einen Weg gefunden miteinander zu kommunizieren. Hier hatten eher die Erzieher im Kindergarten ein Problem damit, Englisch zu reden.

4. Alltag und Freizeit

In der ersten Woche fand eine Welcome Week statt. Hier lernte ich die anderen Austauschstudenten kennen. Leider hat der dafür zuständige Student nicht wirklich viel organisiert, sodass wir selten etwas in einer großen Gruppe gemacht hatten. Wenn es gemeinsame Events gab, waren das Quiz-Abende, ein Culture Dinner oder ein Christmas Dinner.

Wir Austauschstudenten haben uns öfters zum Wandern getroffen oder haben im Sommer Barbecue Abende auf der Dachterrasse des Fantoftgebäudes veranstaltet.

In Bergen gibt es mehrere Fitnessstudios von Sammen (trene sammen). Hier gibt es eine günstige Semestermitgliedschaft für Studenten für etwas mehr als 100 Euro. Dafür kann man alle Fitnessstudios und alle Kurse in Bergen besuchen. Im Studio in Fantoft finden die Kurse sogar auf Englisch statt.

Wer gerne wandern geht hat in Bergen die idealen Voraussetzungen dafür. Bergen liegt zwischen mehreren Bergen, deren Wanderwege alle mehr oder weniger gut zu finden sind.

Im Klub Fantoft, ein Gruppenraum im Studentendorf Fantoft, finden regelmäßig Events statt wie Bingoabende, Frühstück, Movienights und Parties statt. Der Eintritt ist kostenlos und meistens sind sehr viele Austauschstudenten dort.

Es lohnt sich auf die Homepage oder der Facebook Seite von Study Bergen zu schauen. Hier werden immer wieder (relativ) günstige Events für Studenten angeboten. Ich habe zum Beispiel eine Fjordfahrt für 175 NOK statt 650 NOK gemacht.

Außerdem gibt es BSI Friluft, eine Studentenorganisation, die verschiedene Outdoortouren (Ski-touren, Wandern, Gletscherwanderung,...) anbietet. Eine Mitgliedschaft kostet 15 Euro und man kann damit auch kostenlos Ausrüstung in deren Materialraum ausleihen.

5. Fazit

Das Auslandssemester war eine tolle Erfahrung für mich und ich würde jedem dazu raten. Für mich war Bergen die perfekte Stadt und ich fand auch die Größe optimal. Wer nach Bergen geht sollte jedoch keine Großstadt erwarten. Bergen ist zwar die zweitgrößte Stadt Norwegens aber gemessen an der Einwohnerzahl ungefähr so groß wie Wiesbaden oder Augsburg. Man findet sich also sehr schnell zu recht und hat sehr schnell alles gesehen. Mir hat das gefallen, da ich mich schnell heimisch gefühlt habe, allerdings konnte man dann natürlich nicht ständig etwas Neues in der Stadt entdecken.